

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 20

Rubrik: Pointen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pointen

Oliver Herford: «Die Meinung einer Frau ist sauberer als die eines Mannes. Sie wechselt sie öfters.»

Maud Roydon, amerikan. Schriftstellerin: «Wer mit 70 Jahren eine reizende alte Dame sein möchte, muß als siebzehnjähriges Mädchen damit anfangen.»

Gabriel Marcel, französischer Publizist: «Nicht jeder, der seinen Glauben verloren hat, ist bereits ein Philosoph.»

Marcel Achard, französischer Bühnenautor: «Unsere Angst nennen wir Vorsicht. Die Angst der anderen nennen wir Feigheit.»

Donald Sebring, amerikanischer Publizist: «Es wird schwierig sein, für die Atomphysiker einen besonderen Schutzheiligen zu finden – obwohl sie ihn am allermeisten nötig hätten.»

Sibyl de Lessep, amerikanische Journalistin: «Die amerikanischen Männer sind nicht die besten Ehe-

männer der Welt. Ein richtiger Familienvater sollte ein Oberbefehlshaber sein, aber nicht ein Oberzahlmeister.»

Westdeutscher Staatssekretär Felix von Eckardt: «Die Weltlage ist außerordentlich besprechungsbedürftig.»

Schriftsteller Aldous Huxley: «Der moderne Mensch hat nur ein einziges neues Laster erfunden – die Geschwindigkeit.»

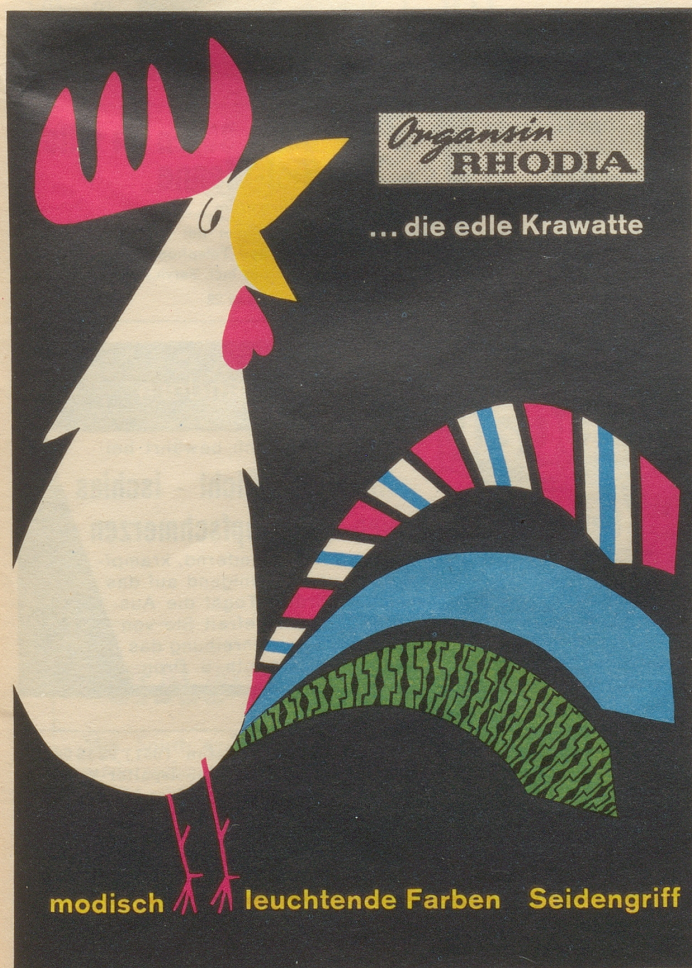
Amerikanischer Orthopäde Dr. B. L. Anderson: «Der neumodische superspitze Damenschuh befördert uns Orthopäden in die oberste Steuerklasse.»

Eddie Cantor, amerikanischer Komiker: «Der Vorteil des Alters liegt darin, daß man die Dinge nicht mehr begehrt, die man sich aus Geldmangel früher nicht leisten konnte.»

Heinz Bungers, Werbefachmann: «In der Reklame muß man weit über das Ziel hinausschießen, um zu treffen.» Päng



Mir isch wohl im
WOLO-BAD



Streiflichter

Während des kürzlich erfolgten Aufenthaltes der britischen Königinmutter Elizabeth in Uganda passierte es, daß ein wilder Elefant bis vor ihren Bungalow drang, was der Diener unerschüttert und formvollendet mit den Worten meldete: «Es ist ein Elefant an der Türe, Königliche Hoheit!» – Worauf die Königinmutter an ein Fenster ging, um den ungewöhnlichen Gast zu besichtigen.

In einer süddeutschen Stadt befindet sich das Gebäude einer landwirtschaftlichen Fachschule für Mädchen neben dem städtischen Realgymnasium. Die Landwirtschaftsschülerinnen werden von den Gymnasiasten «Kohlgirls» genannt.

Al Alberts erzählt in der New York Times: «Jede russische Wahlkabine hat zwei Urnen. Man steckt seinen «Ja»-Zettel in die eine oder man wird in die andere gesteckt.»

Dem Buch «Ben Gurion» von Robert St. John ist folgende kleine Episode entnommen: «Kurz nach der Unabhängigkeitserklärung des

Staates Israel mußte Ben Gurion in einer Morgensitzung im Parlament sprechen. Er kam etwas verspätet, außer Atem, und trug gestreifte Hosen, einen Cut, Zylinderhut und Handschuhe, da er gerade vom Empfang eines neuakkreditierten Diplomaten herbeigeeilt war. Als er seinen Platz am Podium einnahm, lockerte er sich die graue Seidenkrawatte und sagte: «Meine Herren Kollegen, bitte, entschuldigen Sie meinen Arbeitsanzug!»

Henry Spaak, der erste Präsident der Generalversammlung der Vereinten Nationen, machte kürzlich eine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten. In Houston kam nach dem Vortrag eine junge Frau zu ihm, die gleichfalls aus Belgien stammte, und erklärte ihrem großen Landsmann begeistert: «Sie sind hinreißend gewesen! Was für ein Glück haben Sie, auszusehen wie Churchill und sprechen zu können wie Jean Marais in seinen Filmen!» – «Sehr schmeichelhaft, Madame», erwiderte Spaak, «aber ich würde es vorziehen, wenn ich aus sähe wie Jean Marais und sprechen könnte wie Churchill!» TR